

Wie schlecht geht es Angela Merkel?

Der CDU Vorsitzenden Angela Merkel muss es ja richtig schlecht gehen. Sie greift im Hessenwahlkampf im wahrsten Sinne des Wortes zum letzten Strohalm aus Plastik. Diesen wird es bald ebenso wenig mehr geben wie eine Bundeskanzlerin Merkel. Die „Lebensversicherung der AfD“ (Zitat Gauland) befindet sich in der Zielgeraden ihres politischen Wirkens. Sie hat es, wie viele andere vor ihr, versäumt, rechtzeitig mit Anstand und Würde abzutreten. 2017 wäre dazu die beste Gelegenheit gewesen. Ob wirklich, wie es AfD-Chef Alexander Gauland befürchtet, die Wahlergebnisse seiner Partei einbrechen, wenn die Hauptforderung „Merkel muss weg!“ erfüllt ist, bleibt abzuwarten.

Angela Merkel fiel im hessischen Wahlkampf nichts anderes mehr ein, als die „schleppenden Baufortschritte beim Berliner Flughafen BER“ zu kritisieren. (Quelle: Berliner Morgenpost). Und, bitte aufpassen: „Mit Blick auf die gerade eröffnete weltgrößte Meeresbrücke zwischen Hongkong und dem Festland Chinas.“ Merkel: „Dann fragen sich die gleichen Chinesen, mit denen wir Regierungskonsultationen durchführen, was ist denn da los in Berlin, dass die nicht mal einen Flughafen mit zwei Landebahnen bauen können - und das schon jahrelang.“ Merkel redete sich weiter in Rage: „In fünf Jahren kann man einen Flughafen immer noch nicht fertig haben oder ein paar Straßen gebaut haben.“

Ja, Frau Merkel hat vollkommen Recht. Es ist eine Schande, dass unsere „Made in Germany“ Unternehmen die Fertigstellung bislang nicht hinbekommen haben. Und es ist eine Schande, wie bisherige Geschäftsführungen, Aufsichtsräte und Verwaltungen versagt haben. Frau Merkel scheint aber im Nebel des Absturzes der hessischen und ihrer CDU nicht mehr wahrzunehmen, dass ihr, also dem Bund, 26 Prozent der Flughafengesellschaft gehören und natürlich Vertreter der Bundesregierung von Anfang an im Aufsichtsrat offenbar vor sich hin dämmern und nichts mitbekommen. Die restliche Schuldfrage verteilt sich zu je 37 Prozent auf Berlin und Brandenburg. In der Öffentlichkeit wird stets, jetzt auch aktuell durch Frau Merkel, immer nur das Land Berlin als Schuldiger für alle Probleme benannt. Bei Brandenburg hatte man, wie beim Bund, jahrelang den Eindruck, dass die gar nicht wissen, dass das Gebiet Schönefeld in Brandenburg und nicht in Berlin liegt. Das merkte man auch kaum in der kurzen Phase, als der brandenburgische Ministerpräsident Matthias

Platzeck Vorsitzender des Aufsichtsrates war. Er schmiss schnell wieder hin und der Vorgänger von Platzeck auf dem heißen Stuhl, Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, musste dann die Nachfolge antreten. Ein Fehler. Wowereit hätte Nein sagen und den Vorsitz einem anderen überlassen sollen. Genauso war es ein Fehler, dass Wowereits Nachfolger als Regierender Bürgermeister, Michael Müller, auch Nachfolger als Aufsichtsratschef wurde. Müller hätte Nein sagen müssen. Nun hat endlich das Land den Vorsitz, auf dessen Territorium sich der Airport befindet, Brandenburgs Staatssekretär Rainer Bretschneider. Übrigens: auch die Berliner CDU wusste offenbar lange Zeit nicht, dass sie einen Vertreter im Aufsichtsrat sitzen hatte.

Zusammenhang mit China ist unverschäm

Eine Unverschämtheit ist es allerdings, dass Merkel den BER in Zusammenhang mit China erwähnt. „Was ist denn da los in Berlin?“, fragen sich die Chinesen. Weiß Merkel eigentlich nicht, was in China los ist? Gäbe es in Brandenburg die gleichen Möglichkeiten beim Bau von Großprojekten wie in China, wäre der Flughafen längst fertig. In China wird nicht mit Anwohnern diskutiert, ob sie gern schallisolierende Fenster hätten. Auch gibt es keine Verfahren, in denen man gegen Bebauungspläne Einspruch einlegen kann.

Weiß Frau Merkel nicht, dass viele Bewohner von Peking anlässlich der Olympischen Spiele 2008 ihre Häuser für den Bau von Sportstätten räumen mussten? (Quelle: Süddeutsche Zeitung). „Ganze Armenviertel wurden plattgewalzt.“ Mir zumindest ist noch die Geschichte im Gedächtnis, dass jemand sein Haus nicht räumen wollte, obwohl an dieser Stelle eine Straße gebaut werden sollte. Natürlich wurde das Haus abgerissen und weil sich der Besitzer wehrte, landete er im Gefängnis. Besonders perfide an der Geschichte ist, dass seine Haftzeit kurz vor Beginn der Olympischen Spiele endete. Kein Problem für die chinesische Justiz. Man verlängerte einfach die Haftzeit bis nach dem Ende der Spiele. Ja, Frau Merkel, von China lernen, heißt bauen lernen.

Und was Hessen betrifft, hat Andrea Nahles davor gewarnt, der Landtagswahl zu viel bundespolitische Bedeutung zuzuschreiben. Sie sehe das nicht als Schicksalswahl für sich oder als Schicksalswahl insgesamt, sagte Nahles am Mittwoch in einem Interview des Radiosenders hr-Info. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) sieht das realistisch: Zitat Handelsblatt: „Nach der Hessen-Wahl werden wir uns intern insgesamt die Karten legen müssen. Das wissen auch alle Beteiligten.“ Außer Andrea Nahles.

Ed Koch